

RINGVORLESUNG INKLUSION AUS FACHSPEZIFISCHER SICHT
DABEI SEIN – ABER WIE? WIE GEHT ES WEITER MIT HÖR- UND
SPRACHGESCHÄDIGTEN SCHÜLERN?

Prof. Dr. Christian W. Glück:
**Sprachentwicklungsgestörte Kinder in der
inkluisiven Schule: „Barrieren“ überwinden
und „besondere Maßnahmen“ sicherstellen**

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Die inklusive Gesellschaft

Sie macht das sozial Gemeinsame zum Kern der Identität
und leitet ihre Identität nicht aus der Ab- und
Ausgrenzung von Menschen mit bestimmten äußeren und
inneren Merkmalen ab.

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Gemeinschaft Aller

- Der Ausschluss aus Bereichen gesellschaftlicher Praxis gegen den erklärten Willen des Einzelnen ist nicht durch Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht, Zugehörigkeit zu einer sozialen Schicht und auch nicht durch eine Behinderung der Person zu rechtfertigen.
- Bildung ist einer der wesentlichen Bereiche gesellschaftlicher Praxis.
- → Gemeinschaft Aller ist die vorrangig anzustrebende Sozialform.

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Behinderung

- „Inklusion“ in pädagogischem Kontext:
Ablösung der Zwei-Gruppen-Modelle
aber:
- UN-Konvention Rechte von Menschen mit
Behinderung

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Behinderungsbegriff der VN-BRK

- Zu den **Menschen mit Behinderungen** zählen Menschen, die **langfristige** körperliche, seelische, geistige oder Sinnes**beeinträchtigungen** haben, welche sie in Wechselwirkung mit **verschiedenen Barrieren** an der **vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe** an der Gesellschaft hindern können. (Art. 1)

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de



- „Sprach- und Kommunikationsbehinderung“ ist damit keine kategoriale Bezeichnung, sondern ein mehrdimensionaler, beschreibender Begriff der individuellen Beeinträchtigungen-Barriere-Situation
- Derzeit*: bundesweit ca. 50.000 Schülerinnen und Schüler mit sonderpäd. Förderbedarf im Bereich Sprache
- Davon: ca. 13.200 in allg. Schulen
- Integrationsquote: 25%
(Mittelwert aller Förderbereiche: 16%)

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Ziele der UN-Konvention Art. 24

- Achtung vor Vielfalt stärken
- Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen
- zur wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft befähigen
- Zugang zu inklusivem Bildungssystem



© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Aufgaben aus Art. 24

- Verpflichtung der Gemeinschaft zu „angemessenen Vorkehrungen“ und „**besonderen Maßnahmen**“
- Notwendige Unterstützung leisten, um erfolgreiche Bildung zu erleichtern („volle Entfaltung“)
- Geeignete Maßnahmen ergreifen:
 - Kommunikation sicherstellen
 - Besonders befähigte Lehrkräfte
- Maßnahmen, die „zur Beschleunigung oder Herbeiführung der tatsächlichen Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen erforderlich sind“ gelten nicht als Diskriminierung (Art. 5)

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Aufgaben für diesen Vortrag

- „Barrieren“ kennzeichnen
 - Begriffsanalyse
 - Barrieren konkret: Sprachliche Bildung
- Unterschiedliche Formen der „besonderen Maßnahmen“ untersuchen
 - RTI-Ansatz
 - Institutionelle Zugänge
 - Qualitätsmerkmale sprachheilpädagogischen Unterrichts
- Fazit: Wer macht was?

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

„Barrieren“ – begriffliche Implikationen

Sprachstörung	Schulische Barriere
<ul style="list-style-type: none"> • Intrapersonelle Besonderheit • meist als kategoriale Abweichung von einer Norm interpretiert • zeitlich relativ stabile Kategorisierung • Feststellung daher möglichst über allg. anerkannte, standardisierte Verfahren teils mit „künstlichen“ Aufgaben als Indikatoren für Spracherwerb durch Experten • Feststellung löst Anspruch auf institutionalisierte Unterstützung aus (z.B. Heilmittel Sprachtherapie) • im Fokus: Abbau der Störung, dann Prävention von Folgestörungen, dann Kompensation • im Modell der ICF als Störungen der geistigen/körperlichen Strukturen/Funktionen erfasst 	<ul style="list-style-type: none"> • Gegebenheit der Lernumgebung, die in Wechselwirkung mit intrapersonellen Voraussetzungen zur Barriere wird – relationale Sichtweise • wird sichtbar in Lernschwierigkeiten und ist daher eher kritikal zu interpretieren • Feststellung über Lernbeobachtung und Lernstandserfassung in erstem Zugriff durch nicht-spezialisierte Experten • im Fokus: Hindernis in der Lernumgebung abbauen und Störung kompensieren • Feststellung von Lernhindernissen löst zeitlich befristete Unterstützung in einer Unterstützungshierarchie aus • Im Modell der ICF als eingeschränkte Aktivität und Teilhabe

de

Den „Barrieren“-Begriff entwickeln

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Dekategorisierung • Vermeidung einer Pathologisierung • nur schulisches wirklich relevante Probleme werden fokussiert • hohe, situative Konkretheit • zeitlich und intensitätsbezogen flexible Unterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> • Präventives Handeln könnte vernachlässigt werden • Kind muss erst „scheitern“ ehe Unterstützungsbedarf ausgelöst wird • fachspezifische Perspektive könnte zugunsten allgemein-pädagogischer Sicht zurückstehen • Erkennbare Lernprobleme sind oft nur oberflächliche Symptome tieferer Störungen

Voraussetzungen für eine sinnvolle Umsetzung des Barrieren-Konzeptes

- Präventives Handeln muss ergänzt werden, im Sinne von prognostizierte Barrieren
- Zeitlich kurzfristige Lernstandsüberprüfungen = Operationalisierung des Begriffs
- Verlässliche Mehr Ebenen-Unterstützungssysteme
- Fachliche Qualifikation für das Erkennen von Barrieren
- Standards für Gestaltung von Lernumgebungen

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Allgemeine Maßnahmen

Sprachliche
Bildung

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Sprachliche Bildung

- Bezieht sich auf alle Schülerinnen und Schüler
- Umfasst Entwicklung produktiver, rezeptiver und reflexiver Sprachhandlungs-Kompetenzen zumindest in der Schulsprache
- Entwickelt, auch in Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit und Fremdsprachlernen, die Achtung vor der kulturellen Wertigkeit von Sprache
- Und wird in allen Aspekten des Schullebens, besonders aber im Deutsch-Unterricht, angeregt

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Sprachliche Bildung – Bildungsstandards: Kompetenzbereiche des Faches Deutsch der Primarstufe

Sprechen und Zuhören <ul style="list-style-type: none"> • zu anderen sprechen • verstehend zuhören • Gespräche führen • szenisch spielen • über Lernen sprechen 	Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • über Schreibfertigkeiten verfügen • richtig schreiben • Texte planen • Texte schreiben • Texte überarbeiten 	Lesen – mit Texten und Medien umgehen <ul style="list-style-type: none"> • über Lesefähigkeiten verfügen • über Leseerfahrungen verfügen • Texte erschließen • Texte präsentieren
---	--	--

Methoden und Arbeitstechniken
Methoden und Arbeitstechniken werden jeweils in Zusammenhang mit den Inhalten jedes einzelnen Kompetenzbereichs erworben.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen
- sprachliche Verständigung untersuchen
- an Wörtern, Sätzen, Texten arbeiten
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Sprachliche Bildung konkret – Texte verfassen

Adressaten klären

Schriftsituation, Adressaten und Verwendungszusammenhang klären

Ideen sammeln: Wörter und Formulierungen und Textmodelle

Textmodelle

Gedanken und Gefühle

Texte überarbeiten

Sprachliche u. gestalterische Mittel

Wörter sammeln

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Sprache im Modell

Wie

Was

Wem

Wozu

Biologische Basis: Mentale & motor. Struktur und Funktion

Soziale Basis: Interaktion und Kooperation

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Sprach-Barrieren

Strukturebenen
Phonetik, Phonologie
Lexikon
Morpho-Syntax
Textebene
Parasprachliche Mittel

Referenzfunktion
Semantik

Identität
Denken
Repräsentation
Regulation Emotionen u. Beziehung
Metasprache
Ästhetik

Kontextualität
Pragmatik

Abwandlung Modelle K. Bühler, L. Bloom

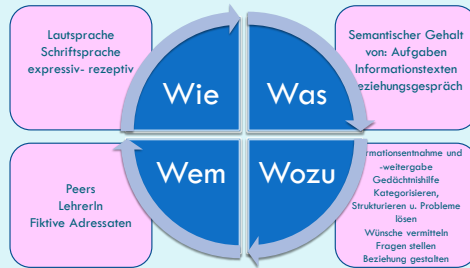
© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Spezifische Spracherwerbsstörung

- **ICD 10**
- **F 80.0 Umschriebene Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache**
 - Es handelt sich um Störungen, bei denen die normalen Muster des Spracherwerbs von frühen Entwicklungsstadien an beeinträchtigt sind. Die Störungen können nicht direkt neurologischen Störungen oder Veränderungen des Sprachablaufs, sensorischen Beeinträchtigungen, Intelligenzminderung oder Umweltfaktoren zugeordnet werden. Umschriebene Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache ziehen oft sekundäre Folgen nach sich, wie Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben, Störungen im Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen, im emotionalen und Verhaltensbereich.
- F 80.1 – Expressive Sprachstörung
- F 80.2 – Rezeptive Sprachstörung

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

SSES und schulbezogene Barrieren



© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

SSES-Beispiel Nacherzählung

Daten aus dem Projekt „Heidelberger Korpus Schülertexte“
Junge monoling., 2. Klasse Sprachheilschule HSET T-Wert rez. und expr. <40

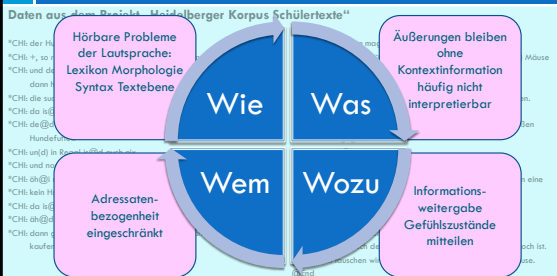
*CHI: der Hund macht so bei Mädchen.
*CHI: so riechen und noch und die Beinen hochgehen.
*CHI: und der Junge hat kein Futter und dann hat der Hund traurig.
*CHI: die suchen den kleinen Schrank, überall.
*CHI: da is nix.
*CHI: da grosse Schrank überall auch nix. Und Hundefutter.
*CHI: un is Begeil is auch nix.
*CHI: und noch beim.
*CHI: oh unten auch nix.
*CHI: oh Hundefutter.
*CHI: da is son Geld von Hundefutter kaufen.
*CHI: oh hat noch ne Tüte.
*CHI: dann gehen die Zoofäden und dann Filo Hundefutter kaufen mag.

*CHI: Hundekuchen mögen die Hund.
*CHI: dann kaufte er dann gehen die weiße Mäuse gucken die guckt der an.
*CHI: und dann hat der die Frau gegeben.
*CHI: dann war ein Mädchen von ein Fisch kaufen.
*CHI: hat auch selbe Tüte.
*CHI: und dann und hen auch die weißen Mäuse geguckt.
*CHI: eh i hau
*CHI: dann gehen die nach Hause.
*CHI: und dann hang die falsche Tüte genommen eine Fisch.
*CHI: das mag der Hund nicht.
*CHI: falsche Essen.
*CHI: nix die gehen zurück in Laden.
*CHI: oh den Mädchen zu gucken, wo da noch ist.
*CHI: dann tauschen wir wieder
*CHI: gehen wieder nach Hause.
@End

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

SSES-Beispiel Nacherzählung



© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Typische schulische Barrieren

- **Wie:**
 - Lautsprachliche Probleme auf allen Sprachebenen
 - Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten
- **Wem:**
 - Schwierigkeiten in der peer-to-peer Kommunikation
 - Angepasste Lehrersprache
- **Was:**
 - wegen lexikalischer oder morpho-syntaktischer Dekodierungsprobleme:
 - Probleme beim Anweisungsverständnis (z.B. Mathematik)
 - Probleme beim sinneentnehmenden Lesen
 - Kodierungsprobleme:
 - Antworten, Zusammenfassungen, Geschichten erzählen
- **Wozu:**
 - Sprachbasiertes Gedächtnis eingeschränkt
 - Sprachlich strukturierte (gedankliche) Handlungsabläufe gefährdet
 - Sprachlicher Ausdruck eigener Wünsche und emotionaler Zustände eingeschränkt

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Mit Barrieren umgehen - aber wie?

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Response to intervention (RTI)-Ansatz

- In den USA entstanden
- Steht in Verbindung mit politischen Initiativen (NCLB 2004, IDEA 2004)
- Wird vom Verband der Amerikanischen Sprachtherapeuten unterstützt (ASHA et al. 2006)
- Besonders ausgearbeitet für Kinder mit Leseproblemen

© Prof. Glück

NCLB – No child left behind act, IDEA – Individuals with disabilities education improvement act

www.sprachdiagnostik.de

Ziele des RTI-Ansatz

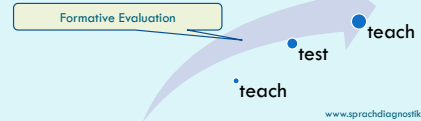
- “The main objective of RTI is not to identify students for special education, but rather to help all students achieve at a proficient level and ultimately (schools) make adequate yearly progress” (IDEA-Website)
- Prävention durch frühe Aufdeckung von Lernschwierigkeiten, wirkt dadurch “wait and fail“-Ansatz vor
- Konsequente Orientierung an Bedürfnissen und Lernschritten des Einzelnen (Personorientierung)
- Bessere Differenzierung, wo sonderpädagogische Unterstützung nötig wird
- Zeit verkürzen, bis zusätzliche Unterstützung kommt
- Qualität und Quantität der Informationen zu Lernstand, –fortschritt und Förderbedarf der SuS erhöhen
- Die Qualität des unterrichtlichen Angebotes fortlaufend beachten und verbessern (effective teaching)
- Lernfortschritt wird zum diagnostischen Marker
- Anzahl der SuS erhöhen, die in der allgemeinen Klasse („regular classroom“) beschult werden, aber auch Angebote im „special education classroom“
- Entwicklungsfortschritt des Einzelnen steht im Kontext der Fortentwicklung der gesamten Schule (Systemorientierung)

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Was bedeutet RTI konkret?

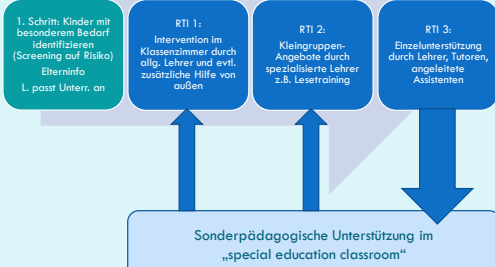
- Vor der Lernsequenz Ausgangslage erfassen
 - Wortmaterialsammlung zum Thema „Main Hund hat Hunger“
 - Unterscheiden, wer wahrscheinlich schon aufgrund der ungünstigen Ausgangsbasis Unterstützung braucht (Orientierung an der Werteverteilung der Klasse <25%, an der Vorjahreshkohorte, an stand. Verfahren)
- Unterrichtsangebot sprachliche Bildung
 - Erlebniszerzählung
- Erneute Überprüfung mit dem Ziel festzustellen, wer auf den Unterricht angesprochen hat („responder“) und wer nicht („non-responder“), für diese:
 - Erzählung schreiben/erzählen lassen
 - Veränderung des unterrichtlichen Angebotes (Methodik, Materialien) – Schreibwerkstatt
 - Zusätzliche Unterstützung – Sprachförderung/Sprachtherapie



© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

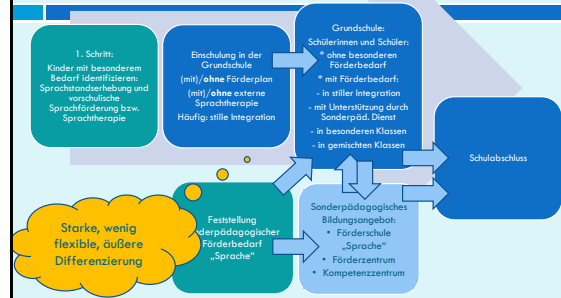
Mehrschichtiges Unterstützungsmodell



© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Institutionelle Praxis in Deutschland



© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Stärken sonderschulischer Bildungsangebote

- Hohe elterliche Zufriedenheit mit der Schule, geringe Stigmatisierungserfahrung und hohe Zuversichtlichkeit (Ritterfeld et al. 2011: Fragebogenstudie unter Eltern mit Kindern an Förderschulen „Sprache“, N=408; ähnl.: Ziehlke-Bruhn 2002)
- Hohe Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit der Sprachheilschule und der Förderung, starke Teilhabe an Berufsausbildung und Arbeitsleben, aktuell keine sprachlichen Probleme in subjektiver Einschätzung (Sallat & Spreer, 2011: retrospektive Fragebogenstudie unter Absolventen der Förderschule „Sprache“, N=92)

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Stärken sonderschulischer Bildungsangebote?

- Befragungen aus inklusiven Systemen
- Retrospektive Befragung von Jugendlichen (N=54):
 - Hohe Zufriedenheit mit Unterstützungsangeboten -90%
 - Frust, Scham, Unglücklich mit Feststellung des Förderbedarfs 25%
 - Hohe Zuversichtlichkeit hinsichtlich Arbeit, Unabhängigkeit von den Eltern, Partnerschaft (Palikara et al. 2009)
- Befragung von Eltern und Jugendlichen (N=139):
 - Hohe Zufriedenheit mit schulischem Unterstützungsangebot auch im Übergang in den Beruf (nur 20% der Jugendlichen und 30% der Eltern beklagten ein zu wenig an Förderung) (Simkin & Conti-Ramsden 2009)

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de

Intensität?

- Kinder im Vorschulalter profitieren von einer Förderung in der Gruppe von angeleiteten Assistenten, noch stärker aber im Einzelsetting bei Sprachtherapeuten (Gallagher & Chiat 2009)
- Sprachförderung durch angeleitete (consultancy) schulische Assistenten bringt weniger Fortschritt als direkt durch Sprachtherapeuten und deren Assistenten (McCartney et al. 2010)
- Aber auch: zwar sign. Wirkung der Förderung (außer bei auch rezeptiv Beeinträchtigten), aber kein sign. Unterschied zw. direkter und indirekter Förderung, Ergebnisse direkter Förderung aber einheitlicher (Boyle et al. 2009 - RCT-Studie mit Gruppen: Allg.Schule, direkte Individualtherapie, indirekte Individualtherapie, direkte Gruppenförderung, indirekte Gruppenförderung (6-11 Jahre, 3x/Wo 1 UE über 15 Wochen, T0-T1=PostTherapie-T2=1Jahr danach) - kein Unterschied evtl. weil Sprachtherapeutische Assistenten gut ausgebildet waren

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Worauf kommt es an?

- Der Bildungserfolg ist eher eine Frage der Qualität des Bildungsangebotes als des Förderortes.

→ Aber was ist Qualität?

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Was ist sprachförderlicher Unterricht?

Forschungsprojekt Ki.SSES-UEFA:
Kinder mit Spezifischer Sprachentwicklungsstörung – Teilstudie:
Unterrichtsrelevante Einflussfaktoren auf den Bildungserfolg

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Ki.SSES-UEFA-Expertenbefragung

Einfluss auf guten Unterricht mit SSES-Kindern haben (Rangfolge):

1. Lehrperson mit ihrer Persönlichkeit und Qualifikation
2. Spezielle Merkmale eines fachspezifischen, sprachheilpädagogischen Unterrichts
3. Allgemeine Prozessmerkmale des Unterrichts (Klarheit, Gegliedertheit...)
4. Rahmenbedingungen

Empirische Validierung in der Ki.SSES-Studie

Aus: Theisel & Glück (einger.): Qualitätsmerkmale sprachheilpädagogischen Unterrichts in der empirischen Forschung, Sprachheilarbeit www.sprachdiagnostik.de

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Ki.SSES-UEFA-Expertenbefragung

An Expertise als ein Aspekt der Lehrperson wird benötigt (Rangfolge):

1. Fachspezifisches Wissen zu Sprache, Sprachstörung und –behinderung
2. Fachübergreifendes, pädagogisches Wissen z.B. zur Klassenführung
3. Fachwissen zum jeweiligen Unterrichtsfach
4. Curriculares Wissen

Empirische Validierung in der Ki.SSES-Studie

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Ki.SSES-UEFA-Expertenbefragung

Rahmenbedingungen haben Einfluss (Rangfolge):

1. Geringere Klassengröße
2. Zusätzliche Stunden für Gruppen- und Einzelförderung
3. Kooperation der an der Förderung beteiligten Lehrkräfte bzw. weiteren Personen

□ weniger bedeutsam:

- Art der Beschulung (Sonderschule, Grundschule)
- sofern die anderen Rahmenbedingungen stimmen und insbesondere
- eine fachspezifische Ausbildung der Lehrperson gewährleistet ist.

Empirische Validierung in der Ki.SSES-Studie

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Ki.SSES-UEFA-Expertenbefragung

Analyse der Fachliteratur → Expertenbefragung hoch inferent → Lehrerfragebogen niedrig inferent → Qualitätsstandards für den Unterricht

Empirische Validierung in der Ki.SSES-Studie

Fachspezifische Merkmale als Qualitätsindikatoren
(in abnehmender Gewichtung):

- Schaffung und Gestaltung eines kommunikativen Milieus
- Sicherung des Sprachverständnisses
- Gezielter Einsatz der Lehrersprache
- Gezielte Planung und Durchführung sprachtherapeutischer Phasen für einzelne Kinder im Unterricht
- Regelmäßige Diagnostik
- Analyse der Unterrichtsinhalte hinsichtlich sprachlicher Schwierigkeiten
- Einsatz von Strukturierungshilfen
- Stärkung des Selbstwertgefühls

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Allgemeine & besondere Maßnahmen

RTI 1 Sprachförderung RTI 2

Sprachtherapie RTI 3

Sprachliche Bildung

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Allgemeine & besondere Maßnahmen

Sonderpäd. FB „Sprache“ Special education

Sprachtherapie RTI 3

RTI 1 Sprachförderung RTI 2

Sprachliche Bildung

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Allgemeine & besondere Maßnahmen

Sonderpäd. FB „Sprache“

Sprachtherapie

Sprachförderung

Sprachliche Bildung

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Allgemeine & besondere Maßnahmen: Settings

Sonderpäd. FB „Sprache“

Sprachtherapie

Sprachförderung

Sprachliche Bildung

Klassenunterricht
Kleingruppe
1:1-Situation

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de

Allgemeine & besondere Maßnahmen: Akteure

Sonderpäd. FB „Sprache“

Sprachtherapie

Sprachförderung

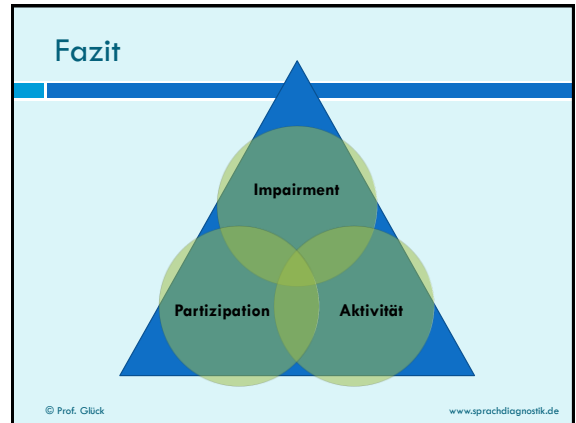
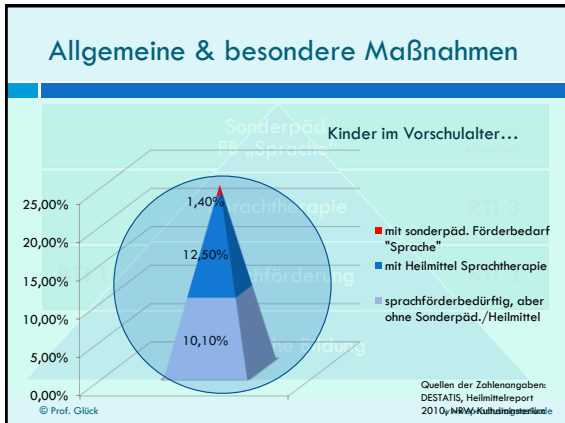
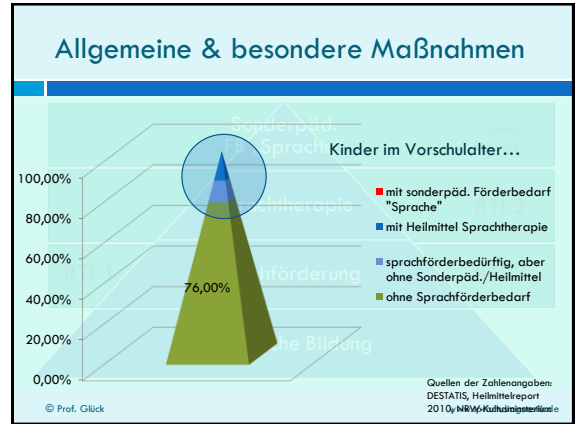
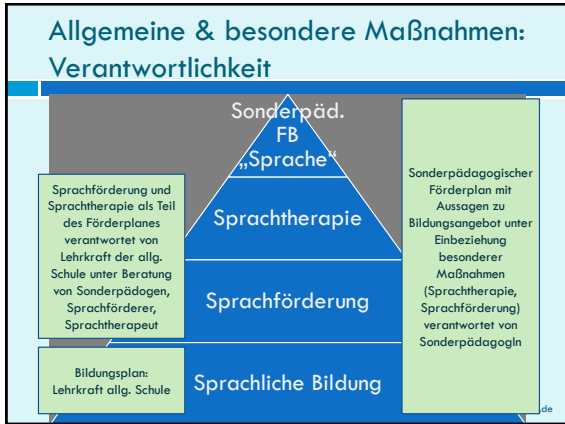
Sprachliche Bildung

Qualifizierte Pädagogische Fachkräfte (Weiterbildung, Zusatzqualifikation)

Alle Lehrkräfte allgemeiner Schulen

Sonderpädagogen Fachrichtung „Sprache“

© Prof. Glück www.sprachdiagnostik.de



Diversität als Chance

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof.glueck@googlemail.com

© Prof. Glück

www.sprachdiagnostik.de